

Miteinander – füreinander Martin-Luther-Verein in Bayern

Freundesbrief 20

Neuendettelsau, Juli 2019

UKRAINE

Gemeinsam nicht einsam

Seit mittlerweile 20 Jahren verfolgen die Sozialpädagogen Nicole und Slavik Borisuk in der Ukraine eine Mission: sie wollen den Menschen, vor allem Kindern und Jugendlichen, „Schiwa Nadija“, lebendige Hoffnung, bringen. Das vielfältige und segensreiche Engagement des Ehepaares wird immer wieder auch vom Martin-Luther-Verein unterstützt – dank Ihrer Hilfe! Lesen Sie nachfolgend Auszüge aus dem letzten Jahresbericht von Nicole Borisuk:

„**Gemeinsam nicht einsam** sind die Worte, die das Jahr 2018 für uns zusammenfassen. Wir sind dankbar für die Gemeinschaft, die wir täglich mit den Menschen, mit denen wir arbeiten, bauen dürfen. Miteinander zu wachsen ist spannend und herausfordernd. Es bringt uns an Grenzen und erweitert unseren Horizont.

Es ist wie nach Hause kommen

Unsere drei Tageszentren waren im letzten Jahr wieder sehr gut besucht. Bis zu 120 Kinder und Jugendliche kommen regelmäßig zu uns. Für viele von ihnen ist es der einzige Ort, wo sie mit freundlichen Worten begrüßt werden, etwas Warmes zu essen bekommen und ihnen mit Geduld und Liebe zugehört wird. Wir unterstützen die Kinder bei den Hausaufgaben, wir kochen, spielen, lachen und weinen gemeinsam. Deshalb antwortete wahrscheinlich Tolik auf die Frage, welches Wort für ihn das Tageszentrum beschreibt: Familie. Und die fünfzehnjährige Lena sagte: Es ist wie nach Hause kommen.

Familienarbeit

In unserer Arbeit ist ein weiterer Schwerpunkt hinzugekommen: der Kontakt zu den Familien unserer Kinder, vor allem zu deren Müttern. Ein Wendepunkt dabei war das erste Familien-Camp, das wir im Juni angeboten haben. In ungezwungener Atmosphäre sind Beziehungen gewachsen; sie helfen, Fragen und Probleme offen anzusprechen. Unsere Arbeit mit den Kindern hat dadurch eine neue Qualität bekommen: Eltern und Mitarbeiter ziehen an einem Strang und versuchen, die gleichen Werte zu vermitteln.

Unterstützung in Krisensituationen

Darüber hinaus haben wir Eltern praktisch und seelsorgerlich betreut. Immer wieder müssen unsere Kinder



Fotos: © Borisuk

Die Ferienlager im Sommer beschenken den Kindern eine unbeschwernte Auszeit.

Große Freude über neue Spielgeräte im Garten des Tageszentrums in Petrovka.



erleben, dass ihre Eltern durch Alkohol- und Drogenkonsum schwer krank werden oder früh sterben. Wir versuchen mitzuhelfen, dass sich kein Familienmitglied alleine gelassen fühlt. Die wirtschaftliche und politische Lage in der Ukraine ist nach wie vor unbeständig und für Menschen, die kein großes Einkommen haben, eine große Herausforderung. Wir helfen Familien mit Lebensmitteln oder bei der Bezahlung der Nebenkosten für die Wohnung.

Danke wollen wir allen sagen, die uns unterstützen. Unser Dienst wäre nicht möglich ohne Eure vielfältige Hilfe in Wort und Tat! Mit Gottes Hilfe wollen wir dazu beitragen, dass Kinder an einem Ort der Liebe und Geborgenheit aufwachsen können, Menschen in Not konkrete Hilfe erfahren und dass es weniger Einsamkeit in der Ukraine gibt. Wir wünschen Euch von Herzen Gottes Schutz und Segen!“

Ihre Spende unter dem Stichwort „Lebendige Hoffnung“ kommt den von Ehepaar Borisuk betreuten Kindern und deren Familien in der Ukraine zugute.

Nicole Borisuk / Heike Gröschel-Pickel

Liebe Leserin, lieber Leser,

wer gedacht hat, mit der neuen Regierung in Brasilien kommt die positive Wende, hat sich geirrt. Aus den Gemeinden wird berichtet, dass die Armut zunimmt, die Mittelschicht absackt, und nur die Reichen reicher werden. Für viele Gemeindeglieder ist daher ihre Rettung oft das diakonische Angebot ihrer Kirche. Besonders Frauen werden hier gestärkt und fassen Mut.



Das Internato Rural in Teófilo Otoni ist schon Generationen zum Segen geworden. Jugendliche aus armen Verhältnissen bekamen eine gründliche Ausbildung, erlebten gute geistliche Gemeinschaft, und fanden so Hilfe fürs Leben.

Auch im ‚Sorgenland‘ Ukraine gibt es Hoffnung für Kinder und Jugendliche. Leider noch nicht für die lutherischen Kirche. Neue Zahlen zeigen, dass sich nur noch wenige zu den Gemeinden halten. Den bedrängten Gemeinden gelten weiterhin unser Gebet und unsere Unterstützung.

Hinter uns liegt Pfingsten. Gottes guter Geist bewegt auch bei uns viele Menschen und wir sind dankbar für jede Unterstützung. Helfen Sie uns, damit wir helfen können.

Mit guten Wünschen

Ihr
Wolfgang Hagemann

Neue Wege in schwierigen Zeiten

Das lutherische Internato Rural ist ein grünes Idyll in der unorganisiert wirkenden Kleinstadt Teófilo Otoni im Nordosten des Bundesstaates Minas Gerais; ein Ort des Aufatmens und der Gemeinschaft. Doch die Einrichtung erlebt schwierige Zeiten. Der gesellschaftliche Wandel hat auch hier nicht Halt gemacht: In der Stadt und im Umland wurden Schulen gebaut; in Folge war das Internat weniger nachgefragt. Die eigene landwirtschaftliche Produktion wurde zurückgefahren. Auch die Spendenbereitschaft in Brasilien hat spürbar nachgelassen. In Summe aller Veränderungen drohte dem Internato die Schließung – das Alte funktionierte nicht mehr und das Neue war noch nicht in Sicht.

Bei der Wahl des Internatsvorstandes vor zwei Jahren wurde Werner Kriebel zum Vorsitzenden gewählt. Mit einem Team stellt er sich seither mutig den Herausforderungen: Kleinere Reparaturen wurden zügig durchgeführt, es wird wieder mehr Gemüse angebaut, der internatseigene Laden hat so ein größeres Angebot und wird von der Bevölkerung gut angenommen. Ausstehende Mitarbeitergehälter konnten durch den Verkauf eines Teilgrundstücks bezahlt werden. Eine Kommission wurde eingesetzt, um eine tragfähige Zukunftsstrategie zu entwickeln. Das wichtigste Pfund dabei: der gute Wille und die Verbundenheit aller Mitarbeitenden mit dem Internato Rural.

Nach wie vor fehlen in Teófilo Otoni Möglichkeiten zur Bildung und Freizeitgestaltung für Kinder aus sozial schwachen Familien. Mit dem Fußball-Projekt *Acerte este Gol* begann im Internato vor einem Jahr eine neue Phase der diakonischen Arbeit. Als Partner konnte der kommunale Kinder- und Jugendrat gewonnen werden. Begleitet und unterstützt wird das Projekt durch einen erfahrenen Fußballtrainer und einen lokalen Geschäftsmann. 45 Jungen im Alter zwischen zehn und 17 Jahren werden zweimal wöchentlich professionell trainiert. Zuvor bekommen sie eine gesunde Mahlzeit, werden bei den Hausaufgaben unterstützt und erhalten Nachhilfe. Gemeinschaft unter Gottes Wort rundet das Angebot ab. Es ist eine Chance für die Jugendlichen, wachsender Kriminalität und Verstrickungen in den Drogenhandel zu entkommen. Sie können sich in einer positiven Atmosphäre entwickeln und haben so hoffentlich eine bessere Zukunft vor sich.*

Der MLV ist mit dem Internato Rural langjährig verbunden. In diesen Zeiten des neu Aufbrechens ist unsere Unterstützung besonders wichtig – danke, wenn Sie uns dabei helfen! (Stichwort: Teófilo Otoni)

Heike Gröschel-Pickel

* Der Artikel basiert auf dem letzten Rundbrief aus Teófilo Otoni, verfasst von Marie Esch und Werner und Grace Kriebel.



Neue Wege in der diakonischen Arbeit sollen das Internato Rural zukunftsfähig machen.





Die Gemeinde in Simferopol freut sich über den Besuch von Jörg Mahler (im Foto links).



Der Propsteirat der Krim-Gemeinden, Pastor und Probst Sergey Matyukh und Pfarrer Jörg Mahler im Gespräch.

„Die Isolation setzt sich fort. Die Gemeinden der Krim und lutherische Gemeinschaften in Russland, der Ukraine, Deutschland und anderen Ländern. Wie lassen sich zwischenkirchliche Kontakte wieder beleben?“ Das war das Thema der Sitzung des Propsteirates auf der Krim Anfang Juni in Simferopol, bei der ich als Vertreter des MLV dabei sein durfte.

Das Thema drückt aus, wie sich die Menschen in den Krim-Gemeinden fühlen: einsam, ohne Verbindung zu Glaubensgeschwistern. Auf Grund der Sanktionen und der beschwerlichen Anreise mit Visa und über Russland besuchen keine deutschen Reisegruppen mehr die Krim. Der Kontakt zu Partnergemeinden ist eingeschlafen. Durch die neue Grenze ist auch kein Austausch mehr mit der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Ukraine gegeben. Und die Kirchenleitung in Moskau ist gefühlt weit weg. Die Gründung der Propstei Krim ist ein erster Schritt, um den Zusammenhalt unter den Gemeinden zu fördern. Ein großer Wunsch ist es, die stärkenden Kontakte zu deutschen Gemeinden wieder aufleben zu lassen – Partnerschaftsbeziehungen sollen erneuert und neue Partner auch für kleine Gemeinden gefunden werden. Und die Geschwister auf der Krim wünschen sich, dass wir in unserer Fürbitte an sie denken.

Mehr denn je sind die Gemeinden auf unsere finanzielle Unterstützung angewiesen. Durch die politischen Spannungen im Jahr 2014 haben einige Mitglieder die Krim Richtung Ukraine oder Deutschland verlassen. Andere bleiben den Gemeinden fern, so dass manche Gemeinden nun um ihre Existenz ringen. Die verbliebenen Mitglieder geben einen nicht geringen Anteil ihrer sehr kleinen Rente, um die laufenden Kosten für die Bethäuser mitzutragen. Pastor Sergey Matyukh kümmert sich rührig um die Gemeinden. Er ist viel mit dem vom MLV mitfinanzierten Fahrzeug auf der Krim unterwegs, um Gottesdienste zu feiern und sich der Sorgen der Menschen anzunehmen. Dieser wichtige Dienst ist möglich, weil der MLV sein Ge-

halt sowie die Fahrtkosten übernimmt. Freude macht die intensive Kinderarbeit in Krasnoperekosk. Sie erreicht auch Kinder, die nicht evangelisch sind, wird aber aufgrund der russischen Religionsgesetzgebung immer schwieriger.

Ich durfte im Mai und Juni einige Gemeinden besuchen, dort bei den Gottesdiensten mitwirken und die Grüße des MLV überbringen. Die Freude über meinen Besuch war groß. Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, darf ich den herzlichen Dank für die bisherige und weitere Unterstützung des evangelischen Lebens und der pastoralen Versorgung auf der Krim weitergeben. (Stichwort: Krim)

Jörg Mahler
Mitglied im Hauptausschuss des MLV
Von 2009 bis 2012 Pastor des
Kirchenkreises Krim der DELKU

Nach dem Anschluss der Krim an Russland mussten sich die dortigen Kirchengemeinden der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Kirche der Ukraine (DELKU) neu orientieren und traten der Evangelisch-Lutherischen Kirche Europäisches Russland (ELKER) bei. Hinzu kamen drei Brüdergemeinden, die sich ebenso der ELKER anschlossen. Der Umregistrierungsprozess der Gemeinden ist fast abgeschlossen. Diese neun Gemeinden bilden seit Anfang des Jahres eine eigene Propstei innerhalb der ELKER, Pastor Sergey Matyukh nimmt die Funktion des Propstes wahr.

BRASILIEN

Brücken des Friedens bauen

Foto: © Wirth



Ferraz de Vasconcelos ist eine der ärmsten Städte im Großraum São Paulo. In den zurückliegenden drei Jahren hat der MLV in der dortigen lutherischen Gemeinde ein diakonisches Projekt mit insgesamt 18.000 Euro unterstützt: die Arbeit im Sozialzentrum Talitha Kumi. Kinder aus schwierigen familiären Verhältnissen erfahren dort Fürsorge und pädagogische Förderung. Ergänzend dazu gibt es Angebote für deren Mütter (berufsbildende Kurse, therapeutische Gespräche), die ihr Selbstwertgefühl stärken und ihrem Leben wieder einen Sinn geben sollen. Wesentlich ist auch die Vermittlung von Werten wie Frieden, gegenseitige Achtung und Gewaltlosigkeit. Pfarrerin Noeme de Matos Wirth, die das Projekt konzipiert hat und leitet, schrieb im Januar an den MLV:

„Ich grüße Euch mit dem Wort des Jahresthemas der lutherischen Kirche in Brasilien für 2019: „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.“ (Johannes 14,27). Wir wünschen uns, dass wir Frieden bewegen können durch unsere Arbeit im Sozialzentrum Talitha Kumi und so die Welt, in der wir leben, verbessern können. Die wirtschaftliche und politische Situation Brasiliens ist nicht gut, aber wir hoffen, inmitten der Konflikte und Widersprüche mithelfen zu können am Bau von Brücken; Brücken der Annäherung für eine friedlichere Welt. Wir bedanken uns für Eure Partnerschaft in unserem Projekt. Allein wären wir nicht weit gekommen, aber mit Eurer Hilfe konnten wir den Kleinen und Schwächeren helfen, bessere Lebensmöglichkeiten zu haben. Wir werden uns weiterhin mit aller Kraft dafür einsetzen, die Kinder und Mütter, die unser Sozialzentrum besuchen, in unsere Kirchengemeinde zu integrieren (Foto oben). Über die Grenzen unserer Gemeinde hinaus ist Talitha Kumi so etwas wie ein Markenzeichen in unserer Stadt geworden; ein Ort, an dem Kinder, Jugendliche, Frauen und ihre Familien Hilfe und Orientierung finden. Wir danken allen, die uns weiterhin dabei unterstützen!“ (Stichwort: Talitha Kumi)

Noeme de Matos Wirth / Heike Gröschel-Pickel

KURZ NOTIERT

Martin-Luther-Kirche in São Paulo

Vor gut einem Jahr passierte in São Paulo eine Katastrophe: Ein Hochhaus stürzte ein und richtete an der benachbarten Martin-Luther-Kirche große Schäden an. Unserem Spendenaufruf im Mai für den Wiederaufbau der bedeutungsvollen und denkmalgeschützten Kirche sind viele gefolgt. Dafür sagen wir allen Unterstützern ein herzliches Vergelt's Gott!

Die Aufbauarbeiten haben begonnen. Um dieses große Projekt zu stemmen, sind die Geschwister in Brasilien auf die Solidarität vieler angewiesen und bitten herzlich um Ihre Spende.

(Stichwort:
Martin-Luther-Kirche, Sao Paulo)



Foto: © IECLB

Impressum

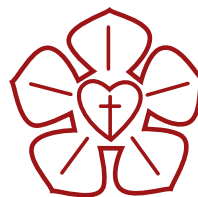
Martin-Luther-Verein in Bayern

Vorsitzender: Pfarrer Wolfgang Hagemann, Forchheim
Stellv. Vorsitzender: Schuhfabrikant Helmut Mohr, Selbitz
Stellv. Vorsitzende: Pfarrerin Clair Menzinger, Lauf
Schriftführer: Pfarrer Michael Wolf, Fürth
Kassenführer: Diplom-Kaufmann Wolfgang Köbler, Seukendorf

Spendenkonto:

Vereinigte Sparkassen Ansbach
BIC: BYLADEM1ANS
DE84 7655 0000 0760 7009 14

VR-Bank Mittelfranken West
BIC: GENODEF1ANS
DE46 7656 0060 0000 5160 07



Geschäftsstelle:

Heike Gröschel-Pickel (Leiterin)
Haager Str. 10 • 91564 Neuendettelsau
Tel. 09874-689 704 • Fax 09874-1315
info@martin-luther-verein-bayern.de

Silke Dörre
(Sekretariat, Mo. - Do.-Vormittag)
Tel. 09874-689 93 53
silke.doerre@martin-luther-verein-bayern.de
www.martin-luther-verein-bayern.de
 www.facebook.com/mlvbayern

Zukunft schenken – auch über den Tod hinaus

Sie sind dankbar für das Gute, das Sie in Ihrem Leben erfahren haben und möchten etwas davon zurückgeben? Sie möchten Werte schaffen, die bleiben und die Ihnen zu Lebzeiten wichtig waren? Mit Ihrem Testament können Sie über Ihren Tod hinaus Gutes tun.

Wenn es Ihnen ein Anliegen ist, den lutherischen Glauben in der Welt zu stärken, vernachlässigten Kindern in Brasilien oder in der Ukraine Geborgenheit zu schenken oder Jugendlichen eine gute Ausbildung zu ermöglichen, bestimmen Sie für den MLV ein Vermächtnis in Ihrem Testament oder setzen ihn als Erben ein.

Ihr Vertrauen ist für uns Verpflichtung: Verantwortungsvoll setzen wir Ihren Nachlass in Ihrem Sinne und unserem Auftrag gemäß für kirchliche und mildtätige Zwecke ein.

Auf Wunsch übersenden wir Ihnen gerne unser Informationsblatt und beantworten Ihre Fragen in einem persönlichen Gespräch.

Foto: © istock.com/RomoloTavani



*miteinander – füreinander
Martin-Luther-Verein in Bayern*



SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Martin-Luther-Verein, Neuendettelsau

IBAN **DE84765500000760700914**

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

BYLADEM1ANS

Bitte geben Sie für eine Spendenbestätigung Ihren Namen und Ihre Adresse an!

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN **D E**

06

Datum

Unterschrift(en)

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

BIC



Betrag: Euro, Cent

ggf. Stichwort

SPENDE

Beleg / Quittung für Spender/-in

BIC des Kreditinstitutes des Kontoinhabers

Zahlungsempfänger

Martin-Luther-Verein, Neuendettelsau

IBAN des Zahlungsempfängers

DE84765500000760700914

BIC des Kreditinstitutes des Zahlungsempfängers

BYLADEM1ANS

Betrag Euro, Cent

Verwendungszweck

Kontoinhaber / Spender: Name, Vorname

IBAN des Kontoinhabers